

Jahresrückblick

Autor(en): **Tauber, Jürg / Marti, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie
Baselland**

Band (Jahr): - **(2006)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jahresrückblick

Das Jahr 2006 war wie die vorangehenden von einem Thema dominiert: den Notgrabungen. Nachdem Anfang Jahr die mehrjährigen Grossgrabungen in Reinach (Mausacker-Areal und Dorfzentrum) zu Ende gegangen waren, hofften wir auf eine kleine Verschnaufpause, die uns erlaubt hätte, die neu angefallenen Dokumentationen aufzuarbeiten und andere dringende Pendenzen anzugehen. Doch das Gegenteil war der Fall: Die Notuntersuchungen in Baugruben und Altbauten hielten uns auch dieses Jahr wieder bis in die letzte Dezemberwoche in Atem. Ohne einen dringlichen Regierungsratsbeschluss, der uns Anfang Dezember zusätzliche Mittel für die 4000 m² umfassende, äusserst wichtige Notgrabung Pratteln-Hauptstrasse bewilligte, wären wir dieses Jahr finanziell nicht über die Runden gekommen.

<

Das Baselbiet gehört zu den burgenreichsten Regionen Europas. Der Zahn der Zeit macht sich aber an diesem wertvollen kulturellen Erbe zu schaffen: Beispiel Homburg.

Burgensanierungen

Archäologie unter erschwerten Bedingungen. Auch dieses Jahr mussten die Grabungsleute bis nach Weihnachten durcharbeiten.

Als wäre das nicht genug, kamen noch zwei Notmassnahmen an Burgen hinzu: Die seit Jahren monierten Bauschäden an den Ruinen Homburg und Pfeffingen waren nach dem harten letzten Winter an einigen Stellen so prekär geworden, dass dringliche Sanierungsmassnahmen unumgänglich wurden,

zur Sicherheit der Burgbesucher. Per Beschluss vom 22.8.2006 hat der Regierungsrat die erforderlichen Mittel gesprochen und die Direktion gleichzeitig beauftragt, ein längerfristiges Konzept für die Sanierung und den Umgang mit Burgen auszuarbeiten. Dieses Konzept wird 2007 dem Landrat vorgelegt.



Sammlungspolitik

ADAM, unsere neue, integrierte Datenbanklösung zur Verwaltung der archäologischen Fundstellen, nimmt allmählich Form an. Vor allem für die Schnittstellenbereiche Grabung-Restaurierung-Inventarisierung-Sammlungsverwaltung versprechen wir uns von der neuen Software eine ganz erhebliche Effizienzsteigerung. Parallel zur Entwicklung des Archäologie-Teils wurde mit der Aufbereitung des Datenbestands der Sammlungen des Museum.BL begonnen. Das Gesamtsystem wird dann die Grundlage für ein von Museum.BL und Archäologie gemeinsam getragenes strategisches Projekt zur Sammlungsbetreuung und -erschliessung bilden.

<

Notstand in der Fundabteilung. Der enorme Fundanfall der letzten Jahre überfordert unsere personellen Ressourcen. Tausende von Neufunden liegen ungereinigt und ohne Erfassung in einem zum Bersten vollen Zwischenlager.

Öffentlichkeitsarbeit

Den Höhepunkt der diesjährigen Öffentlichkeitsarbeit bildete die Ausstellung «Im Zeichen der Kirche. Das Frühe Bistum Basel – Archäologie und Geschichte», die vom 8.4.–1.10.2006 im Museum Kleines Klingental in Basel gezeigt wurde. Die Ausstellung war Teil eines Grossprojektes, das zum

Die im Museum Kleines Klingental in Basel gezeigte Ausstellung «Pro Deo» stiess auf ein grosses Publikumsinteresse.



Barbara Rebmann überprüft die archäologischen Dokumentationen und erschliesst sie im elektronischen Informationssystem. Erst mit diesem Schritt ist die eigentliche Grabung abgeschlossen.

20-jährigen Jubiläum der Stiftung Archiv des ehemaligen Fürstbistums Basel unter dem Titel «Pro Deo – Das Bistum Basel vom 4. bis ins 16. Jahrhundert» realisiert wurde. Daneben fanden wie jedes Jahr Führungen, Vorträge und Lehrveranstaltungen statt, im Rahmen unserer eigenen Projekte, aber auch an Fach- und Volkshochschulen sowie an der Universität Basel. Viele positive Rückmeldungen zeigen, dass auch die Website der Archäologie Baselland gut ankommt.

Funde und Dokumentationen

Die vielen Notmassnahmen im Felde führten dazu, dass Grabungsdokumentationen nicht abgeschlossen und Grabungspläne nicht umgezeichnet werden konnten. Auch die Fundabteilung quillt über mit Neufunden. Dies ist eine bedenkliche Entwicklung, für die in den kommenden Jahren dringend Lösungen gefunden werden müssen. Die fachgerechte Erschliessung und Archivierung von Dokumentation und Funden gehört zu den Kernaufgaben der Archäologie.

Auswertungen

Dass die Vielzahl durch äussere Umstände aufgezwungener Projekte nebst den Alltagsgeschäften unsere Kapazitäten restlos erschöpft, liegt auf der Hand. Kein Wunder, dass weder Zeit noch Geld für eine weitere Kernaufgabe der Archäologie Baselland bleibt: die wissenschaftliche Auswertung bereits abgeschlossener Grabungen. Der Einsatz beschränkte sich in diesem Bereich auf die Weiterführung bereits laufender, externer Projekte. Im wesentlichen sind dies die Analyse der mittelalterlichen Eisenschlacken



von Langenbruck-Dürstel (in Zusammenarbeit mit der Universität Fribourg) und die Tierknochenauswertung früh- und hochmittelalterlicher Siedlungen im Rahmen eines Nationalfonds-Projekts.

Fazit

Sicher, 2006 war ein anstrengendes Jahr. Es hat unsere bescheidenen Ressourcen einmal mehr stark strapaziert. Aber verursacht die Archäologie deswegen nur Mühen und Kosten? Mitnichten! Das archäologische Erbe des Kantons ist kostbar und einzigartig. Und es beschränkt sich keineswegs nur auf die Römerstadt Augusta Raurica, deren Bedeutung der Öffentlichkeit längst bewusst ist. Die Burgen gehören zu den beliebtesten Ausflugszielen des Baselbiets. Mit den in den letzten Jahren bewilligten Geldern für deren Sanierung hat die Regierung gezeigt, dass sie diese Bedeutung erkannt hat und bereit ist, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Jede Grabung, jede Bauanalyse bereichert die Geschichte unseres Kantons um eine weitere, spannende Facette – Erkenntnisse, die ohne die Archäologie Baselland unwiederbringlich verloren wären. Und dass die Archäologie in der Öffentlichkeit auf ein breites

Interesse stösst, zeigen die Besucherzahlen anlässlich von Ausstellungen, Vorträgen oder öffentlichen Führungen eindrücklich.

Jürg Tauber
Reto Marti

Die frisch restaurierten Denare aus dem Schatzfund der Kirche Liestal liefern wichtige Informationen zu Wirtschaft und Politik in der Region im 10. Jahrhundert (vgl. Seite 84).

